

2. STOCK Hier oben befindet sich das Büro, es dient auch als Lese- und TV-Zimmer. Das Reich von Katze Strolchi. Im darüberliegenden Estrich Sonnenbank und Stauraum.



1. STOCK Hausbesitzer Paul Fischler mit seiner Freundin Ruth von Wartburg auf ihrem Wasserbett. Das Kirchenfenster an der Wand fand er in einem alten Estrich.



PARTERRE Das Erdgeschoss besteht aus Esszimmer und integrierter Küche. Fischler und Freundin in der Balkontür, mit Blick auf den Dorfbach. Auch dieser Raum: 11 m².



KELLER Die Stube hat der Grafiker im Untergeschoss eingerichtet. Die Flasche Dôle blanche steht auf einem Keramik-Isolator. «Ein Geschenk, nicht vom alten Trafohaus.»



Exklusiv leben In der fünften Folge der Serie «Speziell wohnen» zeigt Werber Paul Fischler, wie es sich in Möhlin AG in einem clever und ideenreich umgebauten ehemaligen Trafohäuschen leben lässt.

> VON THOMAS KUTSCHERA (TEXT) UND MARCEL NÖCKER (FOTOS)

ommen Sie rein, nur keine Angst! Bei uns steht nichts unter Strom», begrüsst Paul «Bebe» Fischler seine Gäste unter der Haustür. «Wir wohnen ganz normal. Mit viel Gelb zwar. Und etwas eng, aber gerade dadurch entsteht die Ambiance.» Eng? Okay. Aber ganz normal? Der 57-jährige Aargauer aus Möhlin-Ryburg AG jedenfalls ist der Einzige in der Schweiz, der in einem ehemaligen Trafohäuschen lebt. Zusammen mit Freundin Ruth von Wartburg, 49.

Und das kam so: «Ich wollte schon immer etwas Kleines. Und ich habe einen Sinn fürs Ungewöhnliche», erzählt Fischler, gelernter Grafiker und Inhaber einer Werbe-Agentur. Früher sei er als Emil-Imitator aufgetreten, habe in Dixieland-Bands gespielt. Und so war für den kreativen Tüftler sofort klar, als 1994 das im Dorfzentrum und direkt am Möhlinbach liegende Trafohaus abgebrochen werden sollte: «Dieses Haus muss gerettet werden. Da will ich rein!» Denn mit dem 1931 errichteten Bau, von dem aus früher das Dorf mit Strom versorgt wurde, verbinden Fischler schöne Kindheitserinnerungen. 300 Meter entfernt ist er aufgewachsen. Auf die damalige Dorfjugend habe das Trafohäuschen eine geradezu «elektrisierende» Wirkung ausgeübt. «Hier rauchte ich als Bub die ersten Zigis. Und hier traf ich meinen Schulschatz.»

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE 41

## SO VERRÜCKT WOHNEN SCHWEIZER

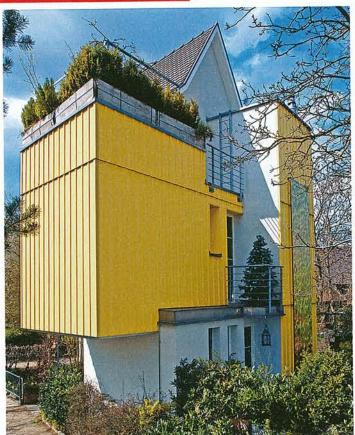
Viele hätten ihn für einen Spinner gehalten, als er 1994 der Gemeinde mit seinem Architekten erste Pläne für einen Umbau vorlegte. Heute ist sein «Turmbau zu Möhlin» eines der regionalen Wahrzei-

chen. Das französische Fernsehen hat sogar mal einen TV-Spot hier gedreht, erzählt der Hausbesitzer stolz.

Doch bis Fischler einziehen konnte, lagen einige Stolpersteine im Weg. Erst widerrief ein Nachbar das Näherbaurecht. Und dann zog Fischlers Bank die Kreditzusicherung zurück: Es handle sich um «ein Liebhaberobjekt». Das nötige Kapital wurde schliesslich von guten Freunden Lampen hängen an Isolatoren. zur Verfügung gestellt.

In einjähriger Umbauzeit wurde das neun Meter hohe Abrissobjekt zu Fischlers Traumhaus. Es besteht aus fünf Etagen, jede 3,5 auf

ALT/NEU Die Halogen-



DIE KUBISCHEN ANBAUTEN Im Körper links sind Bad/WC, darauf die Terrasse. Rechts das Treppenhaus, daneben der Eingang Der Grundriss des Hauses umfasst 11 m2, der Garten 70.

## Alle Anbauten gelb wie die Sonne

3,5 Meter gross. Im Keller die Stube. Im Parterre das Esszimmer mit integrierter Küche, Im 1. Stock das Schlafzimmer und WC/Bad. Im 2. Stock das Büro. Und im schrägen Estrich Relaxzone und Stauraum. Doch ganz kam Fischler mit dem zur Verfügung stehenden Platz nicht aus: Auf zwei Seiten seines Turms gibts je einen Anbau. Beide in Holzschalung. Im einen befindet sich die enge Wendeltreppe, die alle Stockwerke miteinander verbindet; das Glasdach darüber bringt Licht. «Die Möbel kamen per Kran.» Fürs Alter hat Fischler schon vorgesorgt. «Da kann ohne Probleme ein Personenlift eingebaut werden.» Im zweiten Anbau, einem teilweise freischwebenden Kubus, sind Bad/WC untergebracht; das Dach dient als lauschige Terrasse. Alle Anbauten sind vom eigentlichen Trafohaus klar abgetrennt - sie sind gelb angemalt. Fischler: «Ich liebe die Sonne. Gelb ist meine Lieblingsfarbe. Auch im Innern kommt sie viel vor.»

Und wie lebts sich im doch eher engen Haus? Fischlers Lebenspartnerin Ruth von Wartburg: «Kein Problem! Wir

kommen bestens aneinander vorbei.» Nicht zuletzt dank raffinierten platzsparenden Massnahmen. Die zweiflüglige Balkontüre im Parterre geht nach aussen auf. Die Toilette steht leicht schräg da, durch einen gelben Keil von der Wand getrennt. Das Gästebett im Keller ist versenkbar. Und auch in der Küche wurden Ecken und Nischen optimal genutzt.

«Wir leben mitten im Grünen.» Fischler zeigt zur Balkontüre raus. Der Dorfbach plätschert, vom nachbarlichen Hof bimmeln die Kuhglocken. Auf dem Stubentisch eine Käseplatte mit knusprigem Brot. «Wir haben viel Lebensqualität, im und ums Haus.» Hier, in seinem Reich wolle er alt werden, sagt Fischler und strahlt. «Es ist unser kleines Paradies!»

## **TURM-FAKTEN**

**EINRICHTUNG** «Kunterbunt», sagi Hausbesitzer Paul Fischler. «Altes und Modernes.» In allen Zimmern läuft Radio, per Funk übertragen. «Dank den 40 Treppenstufen haben wir ein sehr gesundes Haus.» HEIZUNG Wärmepumpe, Bodenheizung. Kunststoff-Fenster mit Isolierverglasung und raumseitiger Sichtschutzfolie. **KOSTEN** Haus und Land sowie Umbau: 450000 Franken, Und: «Wegen der kleinen Zimmer ist der Stromverbrauch im Vergleich zu einem normalen Einfamilienhaus minim.»







SÜDFASSADE

WESTFASSADE

DFASSADE